

Zum Incipit des Physikkommentars von Ockham

Von Vladimír RICHTER (Innsbruck)

Ph. Boehner hat in seinem Bericht über den Stand der Ockham-Forschung¹ zu Ockhams Physikkommentar (*Expositio libri Physicorum*) bemerkt, daß dieses Werk „mit Ausnahme des Prologs, der in zwei Redaktionen erhalten ist, keine besonderen textkritischen Probleme zu bieten scheint“. Die bisherige Arbeit an der kritischen Ausgabe² dieses Werkes dürfte das Urteil von Boehner bestätigen. Denn der Text der Handschriften³ weist mit Ausnahme des Incipit des Prologs keinerlei Verschiedenheiten auf.

Die zwei wohl ältesten Hss. (Oxford, Merton College 293; Firenze, Biblioteca Nazionale Centrale, Conv. soppr. B.5.726) haben das Incipit: „Valde reprehensibilis etc.“, die übrigen dagegen: „Philosophos plurimos etc.“⁴ C. K. Brampton⁵ äußerte die Vermutung, daß das Incipit „Valde reprehensibilis etc.“ von Ockham selbst noch in England (vor 1324) unter dem Eindruck der Auseinandersetzung um seine Lehren durch das Incipit „Philosophos plurimos etc.“ ersetzt wurde. Auf den ersten Blick hat diese Vermutung etwas für sich. Das Incipit „Philosophos plurimos etc.“ scheint sehr gut zu der bereits vor Ockhams Abberufung nach Avignon (1324) gespannten Lage um seine Lehren und Schriften zu passen. Andererseits spricht die stilistische Verschiedenheit beider Incipit gegen diese Vermutung.

Vor einigen Jahren hat mich Father Gál OFM (St. Bonaventure University) auf ein dem „Philosophos plurimos etc.“ ähnliches Incipit im Inkunabeldruck der Quaestionen zur Naturphilosophie eines anonymen Pariser Autors⁶ aufmerksam gemacht. Wie man aus dem Vergleich der beiden Incipit im Anhang 2 und 3 leicht sehen kann, besteht kein Zweifel an ihrer Abhängigkeit.

In beiden Incipit wird anfangs die Größe und Bedeutung von Aristoteles in poetischen Worten hervorgehoben. Davon hebt sich die schlichte Art der Incipit „Valde reprehensibilis etc.“ deutlich ab⁷. Weiter wird die Absicht des Expositors dahin bestimmt, daß es ihm in erster Linie um die Intention der Worte von Aristoteles geht⁸. Im Incipit „Philosophos plurimos etc.“ des Physikkommentars wird dazu noch die kirchliche Orthodoxie des Autors ausdrücklich versichert⁹.

Dagegen fällt beim Vergleich beider Incipit des Physikkommentars (Anhang 1 und 2) auf, daß im Incipit „Philosophos plurimos etc.“ uneingeschränkt von der Absicht gesprochen wird, die Naturphilosophie des Aristoteles zu erklären¹⁰, während im Incipit „Valde repre-

¹ Ph. Boehner, Der Stand der Ockham-Forschung, in: Franz. Studien 34 (1952), 12–31; 18 (= Collected Articles on Ockham, St. Bonaventure, N. Y. 1958, 1–23, bes. 7–8).

² An der kritischen Ausgabe arbeitet der Verf. zusammen mit G. Leibold.

³ Die Liste der Hss. s. in meinem Bericht: Zu Ockhams naturphilosophischen Schriften (Akten des 15. Weltkongresses für Philosophie, Varna 1973, im Erscheinen).

⁴ Den Text beider Incipit s. im Anhang 1 und 2. Die erste Edition des ganzen Prologs besorgte G. E. Mohan (*The Prologue to Ockham's Exposition of the Physics of Aristotle*, in: Franciscan Studies 5 [1945], 235–246).

⁵ C. K. Brampton, Sobre la estancia de Ockham en Oxford hasta el año 1324, in: Estudios eclesiasticos 33 (1959), 447–450. Mohan hatte zunächst vermutet, es könnte sich um zwei verschiedene Redaktionen (Reportatio und Ordinatio) handeln (a. a. O. 235).

⁶ S. Anhang 3.

⁷ S. Anhang 1.

⁸ Anhang 2, lin. 10–11, 19–21; Anhang 3, lin. 17–18.

⁹ Anhang 2, lin. 13, 17–20.

¹⁰ Anhang 2, lin. 24–25.

hensibilis etc.“ die Absicht der Kommentierung einzig nur auf „das Buch der Physik“ („*liber Physicorum*“) gerichtet ist¹¹, was auch der Leistung Ockhams genauer entspricht.

Mir scheint, daß Stil und Inhalt des Incipit „*Philosophos plurimos etc.*“ sowie des Incipit der Pariser anonymen Quaestionen (und nebenbei auch der Ockham zugeschriebenen, aber wahrscheinlich unechten *Summulae in libros Physicorum*^{11a}) nach Paris hinweisen, wo bereits seit der Zeit des Aristoteles-Streites im 13. Jh. ähnliche Formulierungen wie die unseres Incipit „*Philosophos plurimos etc.*“ zu einer häufigen „*façon de parler*“ am Beginn einer Kommentierung der Physik oder der Naturphilosophie gehörten¹². So möchte ich eher annehmen, daß dieses Incipit von einem Magister oder Bakkalaureus im Umkreise der Pariser Universität stammt, der Ockhams Physikkommentar studiert oder verwendet hatte und der bemüht war, die Schrift eines durch den Prozeß in Avignon (1324–28) und die darauffolgenden Ereignisse sicher umstrittenen Autors durch diese (in Paris übliche) Formel des Incipit vor dem Verdacht der Unorthodoxie zu bewahren. Nur die zwei ältesten Hss. (die einzige in England erhaltene Oxforder Hs. und die Firenzer Hs.¹³) blieben von dieser durchaus verständlichen Korrektur verschont. Ich kann mir nur schwer vorstellen, daß Ockham selbst diese im Physikkommentar einzige (!) Korrektur noch in England, beziehungsweise in Avignon oder München, vorgenommen haben sollte. Denn man könnte dann mit Recht auch die Frage stellen, warum er nicht auch das Incipit des Prologs des Kommentars zu den logischen Schriften¹⁴ einer ähnlichen Korrektur unterzogen hatte.

Wenn meine Annahme richtig ist, so dürfen beide Incipit, das „*Philosophos plurimos etc.*“ des Physikkommentars und das der anonymen Pariser Quaestionen auf eine gemeinsame Pariser Quelle zurückgehen. Sollte man über das Incipit der Pariser Quaestionen oder ihrer Vorlage einmal mehr erfahren, so wird man wohl auch mehr Licht in die Fragen um das spätere Incipit „*Philosophos plurimos etc.*“ des Physikkommentars von Ockham bringen können.

¹¹ Anhang 1, lin. 6. Es ist in diesem Zusammenhang interessant zu erwähnen, daß Brampton in den Ockham zugeschriebenen *Summulae in libros Physicorum* eine ähnliche Inkonsequenz bemerkt hat (Ockham and His Authorship of the „*Summulae in libros Physicorum*“, in: *Isis* 55 [1964], 418–426; 420). Diese Beobachtung (neben vielen anderen) gaben Brampton Anlaß, an der Authentizität der *Summulae* zu zweifeln.

^{11a} S. Anhang 4.

¹² Als weiteres Beispiel sei das Incipit eines von A. Zimmermann edierten Pariser Physikkommentars erwähnt: „*Cupientes in studio et contemplatione veritatis bene vivere, prout est possibile in hac vita, intendimus tractare de rebus naturalibus, moralibus et divinis, sententiam et ordinem Aristotelis prosequendo. In hoc nullatenus praeiudicantes veritati fidei orthodoxae quae manifestata est lumine divinae revelationis, quo non fuerunt philosophi in quantum huiusmodi illustrati, sed communem et consuetum cursum rerum attendentes nec de divinis miraculis disserentes, de ipsis rebus rationis lumine iudicarunt, in hoc non contradicentes, theologicae veritati quae habet cognosci lumine altiori . . .*“ (A. Zimmermann, Ein Kommentar zur Physik des Aristoteles aus der Paris Artistenfakultät um 1273 [Quellen und Studien zur Geschichte der Philosophie 9], Berlin 1968, 3). Obwohl dieser Autor (Siger von Brabant?) zum Verhältnis von fides und ratio im Unterschied zu den Autoren der Incipit im Anhang 2–4 die Theorie der doppelten Wahrheit vertritt, so fällt doch die stilistische Ähnlichkeit dieses Incipit mit den Incipit im Anhang 2–4 auf.

¹³ Die Firenzer Hs. des Physikkommentars stand früher zusammen mit der Führungshandschrift (Firenze, Biblioteca Nazionale Centr., Conv. soppr. A.3.801) der kritischen Ausgabe des Sentenzenkommentars (bisher erschienen: Ockham, *Scriptum in I Sententiarum I* [Prologus, dist. 1], II [dist. 2–3], ed. G. Gál, S. Brown; St. Bonaventure, N. Y. 1967, 1970) nebeneinander unter Nr. 380 und 379 in der Bibliothek des Firenzer Franziskanerkonvents „*Santa Croce*“.

¹⁴ S. Anhang 5. Beide Incipit, das des Kommentars zu den logischen Schriften und das frühere Incipit des Physikkommentars („*Valde reprehensibilis etc.*“) sind einander stilistisch sehr ähnlich. Beide bezeugen die schlichte Art des Stils von Ockham.

Anhang 1

Das frühere Incipit der Expositio libri Physicorum von Ockham

Valde reprehensibilis videtur qui in sua perfectione acquirenda torpescit, cum omnia alia ab homine, viventia et non viventia, sentientia et non sentientia, adipiscendis perfectionibus sibi competentibus, nisi impediuntur, diligenter insistant. Inter perfectiones autem humanas una de maioribus scientia aestimatur, circa quam Aristoteles, ut eam sibi acquireret et aliis influeret per doctrinam, sollicitè laboravit. Nam praeter scientias rationales, 5 morales et divinas naturali scientiae operam dedit. Prima autem pars scientiae naturalis traditae ab Aristotele est liber Physicorum cuius expositioni ad praesens intendo.

Hss.: Oxford, Merton College 293; Firenze, Bibl. Naz. Centr., Conv. soppr. B. 5. 726

1 Videtur] iudicatur *cod. Firenze*

Anhang 2

Das spätere Incipit der Expositio libri Physicorum von Ockham

(Teile, welche mit denen des Incipit der Pariser Quaestionen [s. Anhang 3] übereinstimmen, sind kursiv gedruckt)

Philosophos plurimos sapientiae titulo decoratos qui tamquam luminaria fulgida splendoris scientiae ignorantiae tenebratos caligine illustrant, aetas praeterita protulit et nutrit. Inter alios autem philosophorum peritissimus Aristoteles non parvae nec contemnendae doctrinae praeclarus apparuit. Qui quasi lynceis oculis secretiora naturae rimatus philosophiae naturalis abscondita posteris revelavit.

Et quoniam quidem multi libros eiusdem conati sunt exponere visum est mihi, multis studiose rogantibus, quid de eius intentione senserim, ad studentium utilitatem conscribere.

Nec quisquam, nisi invidus, mihi debet esse molestus, si ea quae probabilia mihi videntur, sine invidia communicem, quia animo solum investigandi, non pertinacia contendendi 10 nec in alicuius iniuriam, ad explanationem eorum quare Aristotelis sunt exquisita laboribus, sine temeraria assertionem procedam.

Et sicut nonnumquam aliorum opiniones cum omni modestia sine malitia improbo, ita paratus sum sine impatientia, si aliquid dixerò non consonum veritati vel fidei, resilire. Caveat tamen corrector, ne in malis principiis consuetudo aut favor aut odium de correctore nonnumquam faciat perversorem, et advertat quod non possum me singulorum opinio- 15 nibus quae se mutuo reprobant, coaptare. Sane licet vier iste multa et magna divinitus adiutus invenerit, nonnullos tamen impeditus humanitus errores immiscuit veritati. Eapropter opiniones recitandas mihi nullus ascribat, cum non quid iuxta veritatem catholicam sentiam, sed quid istum Philosophum approbasse vel secundum sua principia, ut mihi videtur, 20 approbare debuisse putem, referre proponam. De intentione autem eius diversa et adversa, cum ipse Scripturae Sacrae auctor non fuerit, sine periculo animae licitum est sentire. Nec huius error contrahit pravitatem. Quinimmo in exercitatione huius unicuique sine periculo liberum reservatur iudicium.

Expositurus itaque naturalem Aristotelis philosophiam a libro Physicorum qui primus 25 est, incipiam.

Hss.: Napoli, Bibl. Naz., VIII.E.26 (= N); Assisi, Bibl. Comunale 294 (= A); Chambéry, Bibliothèque Municipale 23 (= C)

1-2 splendoris] splendore N 9 communicem] communico N 22-23 vel fidei *om.* NA

30 in . . . periculo] exercitativa A

Anhang 3

Das Incipit von Quaestionum optimarum cursus cum textualibus expositionibus super Physicorum et ceteros naturalis philosophiae libros Aristotelis sicut maximi Parisius regentes tradiderunt, multorum in philosophia opiniones recitantes finaliter se resolventes ad mentem subtilissimi Doctoris anglici Ioannis Scoti Ordinis minorum (Coloniae 1489-94; Hain *13642). (Teile, welche mit denen des späteren Incipit der Expositio libri Physicorum von Ockham [s. Anhang 2] übereinstimmen, sind kursiv gedruckt)

Circa initium I Physicorum nota quod *plurimos egregios philosophos sapientia et moribus mirifice decoratos, qui tamquam lumina fulgida splendoris scientiae animas ignorantiae tenebratas caligine illustrant aetate postea protulit et nutrit. Inter alios autem philosophorum peritissimus Aristoteles non parva neque condemnanda doctrinae praeclarus* 5 *apparuit. Qui quasi lynceis oculis secretiora naturae rimatus ad intima penetravit et philosophiae naturalis abscondita paene toti mundo ignota posterior (?) revelavit, et in admirandae pulchritudinis ordine redegit.*

Et quia libri eius multi quidem sunt et difficiles quasi infinitas difficultates continentes 10 *quas aut nimis difficile vel impossibile esset tempore discurrere et memoriae commendare, nisi succincta quadam et facili expositione essent declaratae. Ideo pro mea et meorum discipulorum exercitatione ea, quae ab antiquis expositoribus diffuse multum et obscure dicta sunt, in unum breve compendium colligere decrevi. Et licet praesens opus in infinitum excedat meam iuvenilem aetatem, divina tamen ope confusus ad laudem omnipotentis Dei suscepi. Nec quisquam, nisi invidus, mihi debet esse molestus, si ea quae aliquibus* 15 *sinistre dicta sunt, improbem et antiquorum philosophorum dicta vel aliorum, quae mihi probabilia videntur, sine invidia communicem, quia animo solum investigandi veritatem et iuvenibus proficiendi, non pertinacia contendendi nec in alicuius iniuriam, ad explanationem eorum quae Aristotelis sunt, sine temeraria assertionem procedam.*

Anhang 4

Das Incipit der Summulae in libros Physicorum von Ockham (?)

Studiosissime saepiusque rogatus a litteratis quampluribus qui responsiones quas circa difficultia naturalis scientiae soleo quaerentibus de mei ingenii parvitate disserere, sibi assentunt complacere et arbitrantur sufficere, ut eas in unam summulam recolectas, vestigiis Aristotelis inhaerendo, litteris commendarem, quorum studio me cogit caritas deservire.

5 *Opus magnum et quod vires meas excedit, aggrediar et quid mihi videatur iuxta principia Aristotelis in philosophia naturali esse dicendum, scribendo memoriae commendabo.*

Unde noverint universi hoc opusculum inspecturi quod non quid iuxta veritatem theologiam seu catholicam teneo firma fide, sed quidquid secundum intentionem Aristotelis, ut mihi videtur esse dicendum, stilo rudi et inculto curabo petentibus aperire. Quamvis 10 *omnia inferius pertractanda quae veritati christianae fidei non repugnent, putem esse vera, tamen universa quae doctrinae Romanae Ecclesiae contradicunt, tamquam falsa reputo respuenda.*

ed. Roma 1637; Hss.: Città del Vaticano, Bibl. Apost. Vat., Chigi E.V.161, f. 1ra (= Vc); Vat. pal. lat. 1202, f. 325ra (= Vp); Paris, Bibl. nat., lat. 15880, f. 161ra (= P); Wien, Österr. Nationalbibliothek 5460, f. 1ra (= W)

1 litteratis] superioribus P 4 caritas] sincera dilectio ed 5 quid] quidquid ed.

7-8 theologicam om. VcP 8 seu om. codd. || catholicam om. VpW 9 inculto] simplici W

Anhang 5

Das Incipit der Expositio in libros artis logicae von Ockham (nach der Edition E. A. Moody, St. Bonaventure, N. Y. 1965, 1)

Quoniam omne operans quod in suis operationibus et actibus potest errare, aliquo indiget directivo, et intellectus humanus in acquirendo scientiam et suam perfectionem ab ignotis ad nota discurrit necessario, circa quod directivum errare potest multipliciter, necessarie fuit aliquam artem inveniri per quam evidenter cognosceret veros discursus a falsis, ut tandem posset certitudinaliter inter verum et falsum discernere. Haec autem ars est logica, propter cuius ignorantiam, testante Philosopho I Physicorum, multi antiqui in errores varios devenerunt.

Zur systematisch-kritischen Ausgabe „De Conjecturis“ des Nikolaus von Cues

Von Alois DEMPFF (München)

Das Erscheinen des philosophischen Hauptwerks des Nikolaus von Cues „De Conjecturis“, herausgegeben von Joseph Koch, Karl Bormann und Johann Sänger, vierzig Jahre nach dem Erscheinen des theologischen Hauptwerks, „De Docta Ignorantia“ vollendet glanzvoll die Gesamtausgabe der Werke des Kardinals im Auftrag der Heidelberger Akademie der Wissenschaften. Der Vorsitzende ihrer Editionscommission, H. G. Gadamer, dankt dem vor dem Erscheinen verstorbenen Joseph Koch für die zwanzigjährige Mühe, die er der überreichen Kommentierung des Werks in bewundernswerter Gelehrsamkeit gewidmet hat. Mit Recht betont Gadamer, daß sich Koch mit der Erschließung dieses besonders schwierigen Werks selber ein Denkmal seines unermüdlichen Forscherlebens gesetzt hat. Nur Kochs vorzüglicher Kenntnis der ganzen in De Conjecturis verborgenen philosophischen Tradition ermöglichte ihm diese meisterhafte Edition.

Ihr philosophiegeschichtlicher Ertrag ist die Erschließung der starken Nachwirkung Platons vor und neben der mittelalterlichen Aristotelesrezeption, über die sich der Cusaner als humanistischer Platoniker neuen, systematischen Stils erhebt. Das System ist bestimmt durch die drei Prinzipien der Seinsheit, Gleichheit und Einheit in Gott, dem Schöpfer, und die dreifache Teilhabe aller Geschöpfe an Ihm als ens, verum et unum nach der traditionellen Transzendentalienlehre. Neu ist die Formulierung des Gesetzes der Konregionalitat der fünf platonischen Erkenntnisstufen mit den fünf Seinsbereichen des Körpers, der Sinnenseele, der Geistseele, des Geistes und Gottes. Zu allen Dreieinheiten in jedem Ding kommt aber ein viertes Prinzip, die sich steigernde Individuation in jedem Bereich bis zur Annäherung an das Nachsthohere ohne Umschlag des Quantitativen ins Qualitative. Koch hat die Fülle der früheren Anregungen für die spekulative Mathematik des Cusaners erschlossen, die den ersten Teil des Werks in einer für uns als Zahlenspielerei erscheinenden Zahlensymbolik ausmacht. Der Nachweis der Zahlenbestimmtheit aller Dinge in allen Bereichen als ungefähres Nachbild der Dreieinigkeit fordert eine notwendige Ergänzung durch den Fortschritt, die progressio in concreto et contracte. Die Zehnzahl der Elemente, der Ausgangspunkte, bestimmt den Geist, die Hundert das Lebendige und die Tausend das Korpeliche. Das ergibt sich aus dem Abstieg der Teilhabe am Dreieinigen und ist des Cusaners Beitrag zu dem nominalistischen Postulat der restlosen Quantifizierung der Körperwelt. Die mathematische Symbolik des Abstiegs von der Einheit in die Andersheit wird veranschaulicht durch die Figur der Lichtpyramide mit der Spitze in der Finsternisbasis und der Finsternispyramide mit der Spitze in der Lichtbasis.

Der zweite Teil beginnt mit der Darlegung der Wurzel aller zu erforschenden Wissenschaften, der Kunst der Vermutung der Einheit in Verschiedenheit, Gleichheit im Ungleichen, der Differenz und der Konkordanz in allen Dingen. Nur im absoluten Geist sind sie präzise eins.